

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 15/5240

*Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein*

Vorsitzende
des Wirtschaftsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Frau
Roswitha Strauß, MdL
Landeshaus

24105 Kiel

Minister

Kiel, 25. November 2004

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

im Nachgang zu meiner Vorlage an den Wirtschafts- und Finanzausschuss „Vorlage des MWAV i. S. Unterrichtung über den Antrag der Landesregierung „Änderung des öffentlich-rechtlichen Vertrages zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein von 1995“, Umdruck 15/5194 übersende ich Ihnen anliegend die Kurzauswertung der vergleichenden Bewertung der Kooperationsmodelle Nord-Lösung und ProPlus durch die Boston Consulting Group.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Bernd Rohwer

Vermerk

Anlage für die Sitzungen des Wirtschaftsausschusses am 01.12.2004 und des Finanzausschusses am 02.12.2004 zum TOP: „Änderung des öffentlich-rechtlichen Vertrages zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein von 1995“

Vergleichende Bewertung der Kooperationsmodelle Nord-Lösung und ProPlus durch die Boston Consulting Group

I. Einführung

Anlässlich der anstehenden Fusion der Provinzialversicherungen wurden 2 Modelle zur Kooperation der Schleswig-Holsteinischen Provinzialversicherungen mit anderen Versicherungsgesellschaften diskutiert. Unter dem Stichwort „Nord-Lösung“ wurde eine Kooperation/Fusion mit den niedersächsischen VGH bzw. Provinzialversicherungen erörtert. Unter dem Begriff „ProPlus-Modell“ wurde eine Fusion mit den westfälischen Provinzialversicherungen diskutiert.

Um diese Modelle vergleichen und eine optimale Lösung finden zu können, hat die Provinzial Schleswig-Holstein ein Gutachten bei der Boston Consulting Group in Auftrag gegeben.

II. Aussagen des Gutachtens

Vorab bemängelt der Gutachter, dass die VGH zur Nord-Lösung unzureichendes Material vorgelegt hat, hingegen ist das Material zu ProPlus sehr detailliert vorgelegt worden. Die inhaltlichen Aussagen werden durch die nachstehende Übersicht zusammengefasst:

Prüfkriterien der Boston Consult	Im Hinblick auf die Nord-Lösung	Im Hinblick auf ProPlus
Strategische Perspektive a) Sicherstellung der Kapitalbasis	Einmalzahlungen von 200 Mio. € zum Erwerb von Anteilen der Provinzial Nord Holding stärkt die Finanzkraft in beträchtlichem Umfang Bewertung BC: → 1. Wie soll der künftige Kapitalbedarf gedeckt werden 2. es werde kein System geschaffen, das eine flexible, ertragsorientierte Allokation von Kapital im Kreis der Partner ermög-	- zukünftig unbeschränkte Allokation von Kapital innerhalb des Konzerns im Rahmen der rechtlichen Grenzen - Einsetzung des gemeinsamen Kapitals ertragsorientiert im Sinne der Gesamtinteressen der Partner - Leichtere Bewältigung von zusätzlichen Investitionen im Wege der Innenfinanzierung

	<p>licht. <i>Aber: Laut VGH sollen die Asset Managementaktivitäten aller beteiligten Versicherer in eine Gesellschaft ausgegründet werden. Einzelheiten werden nicht dargestellt.</i></p> <p>3. Die Partner beschränken sich darauf, ihr eigenes Zielsystem zu optimieren → keine gemeinsame Optimierung des Kapitaleinsatzes der Partner → Einseitiges Mitspracherecht des niedersächsischen Verbandes und der VGH durch Erlangung einer Sperrminorität an der Provinzial Nord Holding! – keine vergleichbaren Rechte für Provinzial Nord und SGV</p>	
a) Möglichkeit der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Nord im Wachstumsmarkt der Altersvorsorge	Das Zusammengehen der öffentlichen Lebensversicherer in Kiel, Hannover, Oldenburg und Braunschweig lässt eine Wettbewerbsfähigkeit im Wachstumsmarkt der Altersvorsorge nicht zu, da bei allen Beteiligten die Kapitalstärke im Marktvergleich nicht überdurchschnittlich ist.	Die Westfälische Provinzial hat eine Kapitalstärke auf hohem Niveau und überdurchschnittliche Bewertungsreserven → an den hohen Überschussbeteiligungen der Westfälischen Provinzial könnte die Provinzial Nord unmittelbar im Neugeschäft profitieren → spürbare positive Auswirkungen im Vertrieb
c) Erhalt der regionalen Vertriebs- und Versicherungskompetenz	Regionale Verantwortung und regionaler Marktauftritt der Kooperationspartner bleiben in vollem Umfang erhalten	Entspricht den Angaben der Nord-Lösung
d) Möglichkeit, eine aktive Rolle im Konso-	Provinzial Nord würde als aktiver Partner an einer	Provinzial Nord gestaltet den Konsolidierungspro-

<p>lidierungsprozess der öffentlichen Versicherer in einem leistungsstarken und wettbewerbsfähigen Verbund zu übernehmen</p>	<p>flächendeckenden Kooperation in Norddeutschland partizipieren → Entstehen eines weiteren Verbundes öffentlicher Versicherer im Norden → aktiver Schritt im Rahmen der aktuellen Konsolidierungsaktivitäten Im Lager der öffentlichen Versicherer Nachteil: Nur bedingt erweiterungsfähig</p>	<p>zess aktiv mit → Provinzial Nord und Westfälische Provinzial werden zusammen zweitgrößter öffentlicher Versicherer → offen für weitere Partner</p>
<p>Überzeugendes Governance-Modell</p> <p>a) Abstimmung bzw. Harmonisierung der Strategie der Partner</p>	<p>Entwicklung und Festlegung der strategischen Leitlinien und operativen Ergebnisverantwortung verbleiben vollständig im Verantwortungsbereich der beteiligten Partner → abgestimmte und harmonisierte Strategieentwicklung ist dadurch nicht sichergestellt und auch nicht erzwingbar → gemeinsame Ziele der Kooperation werden in den Hintergrund gedrängt → Autarkie der Kompositversicherer birgt die Gefahr unterschiedlicher Schwerpunkte</p>	<p>Kompetenz für die Entwicklung der überwiegen- den Gruppenstrategien wird der Holding zugewiesen → verbindliche Vorgaben → Optimierung der gemeinsamen Ziele der Partner</p>
<p>b) effektive Mechanismen und Strukturen zur Sicherstellung der Entscheidungsfähigkeit des Verbundes</p>	<p>Fehlen eines effektiven Steuerungsinstrumentes → mangelnde Sicherstellung, dass Entscheidungen überhaupt bzw. zeitnah getroffen werden , - gemeinsame Strategie von zwölf Kompositversicherern erscheint fraglich, - Grundproblem der Lebensversicherer : die Zuordnung von Betrieb und Vertrieb zum jeweiligenre-</p>	<p>Einheitliche Nutzung der Steuerungs- und Konfliktlösungsinstrumente</p>

	<p>Gesellschaft und IT-Gesellschaft Risiko: Anzahl der Partner</p>	
<p>b) rechtliche und politische Restriktionen</p>	Keine Angaben	Keine Angaben
<p>c) Stabilität und Festigkeit von getroffenen Entscheidungen</p>	Keine Angaben	Keine Angaben
<p>Erhalt von hochwertigen Arbeitsplätzen</p>	<p>Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis 2014 → keine tatsächliche Festlegung, dass keine Arbeitsplätze wegfallen Anmerkung: Pauschaler Verzicht auf Arbeitsplatzabbau für 10 Jahre ist nicht angemessen, da Veränderung der Versicherungslandschaft nicht vorhersehbar</p>	<p>Kein nennenswerter Arbeitsplatzabbau in Verbindung mit der Fusion (geplanter Abbau auch ohne Fusion erforderlich) Geringe Verlagerung von Arbeitsplätzen nach Münster im Bereich Asset Management, Querschnittsfunktionen des Konzerns und bei den technischen Stäben der Kompositversicherer Beim Lebensversicherer Verlagerung von Arbeitsplätzen von Münster nach Kiel</p>
<p>Unternehmerische Entscheidungsgewalt</p>	<p>Sitz der Lebensversicherer nicht Kiel → Verlust von Entscheidungsgewalt der Provinzial Nord Holding und Kompositversicherer aber vollständig in Kiel</p>	<p>Verbleib des Kompositversicherers in Kiel Gemeinsamer Lebensversicherer wird in Kiel angesiedelt → Aufwertung des Lebensversicherers in Kiel Keine Einschränkung der unternehmerischen Entscheidungsgewalt in der Region = vollumfängliche Bruttergebnis-Verantwortung für die operative Geschäftstätigkeit (Zeichnungs-, Preis- und Bedingungs politik, Vertrieb und Kundenbetreuung, Geschäftsabwicklung und die zugehörigen Un-</p>

Regionales Steueraufkommen	Es wird kein steuerlicher Organkreis über die Kompositversicherer der Partner gebildet → keine Änderung des Steueraufkommens für Kiel	terstützungsfunktionen) Durch die Konzernbildung entsteht ein steuerlicher Organkreis zwischen Holding und regionalen Kompositversicherern → durch die deutlich höhere Ertragskraft der Westfälischen Provinzial wird Schleswig-Holstein partizipieren = zusätzliches Körperschafts- und Gewerbesteueraufkommen
----------------------------	---	--

III. Zusammenfassung / Ergebnis

In der Gesamtbeurteilung kommt die Boston Consulting Group zu folgendem Ergebnis:

Das ProPlus-Modell hat drei Vorteile gegenüber der Nord-Lösung:

1. Der Verbund mit der Westfälischen Provinzial ist wegen seiner Ausgestaltung als Konzern und der damit verbundenen Möglichkeit einer konzernweiten Kapitalansammlung leistungsfähiger als die Nord-Lösung.
2. Eine Kooperation wie in der Nord-Lösung beschrieben, ist nur beschränkt funktionsfähig. Es wird bei zwölf Eigentümern ein zu hohes Konfliktpotenzial erwartet, so dass eine Steuerungsfähigkeit fraglich wird. Eine hinreichende Abstimmungsfähigkeit zwischen den Eigentümern kann im Zweifelsfall nicht sichergestellt werden. Damit wird eine abgestimmte und harmonisierte Strategie nicht möglich sein. Es bestehen deshalb „erhebliche“ Bedenken.
3. Das ProPlus-Modell ist bereits „durchverhandelt“ und kann kurzfristig umgesetzt werden. Bei der Nord-Lösung kann nicht sicher gesagt werden, ob eine Einigung zwischen den Beteiligten überhaupt zustande kommen wird (Zeitfaktor).
4. Die Boston Consulting Group empfiehlt, das ProPlus-Modell fortzuführen und zeitnah umzusetzen.

Das MWAV kommt zu folgender Bewertung:

1. Das ProPlus-Modell ist aus Sicht des MWAV zu favorisieren.
2. Das MWAV schließt sich der Bewertung der Boston Consulting Group an. Die Bewertung der beiden Modelle durch die Boston Consulting Group wurde umfangreich durchgeführt. Durch das Fehlen von detaillierten Unterlagen zum Modell der Nord-Lösung und der detaillierten Unterlagen zum ProPlus-Modell konnte wesentlich konkreter auf das ProPlus-Modell eingegangen werden. Auch ist dadurch die Umsetzung und insbesondere die wesentlich zeitnähere Umsetzung des Modells gewährleistet.

3. Das Argument der Kapitalansammlung und dass mit Verwirklichung des ProPlus-Modells zeitnah ein kapitalstärkerer Verbund geschaffen wird, führt dazu, dass die Zukunftsfähigkeit der Provinzial Schleswig-Holstein am besten gewährleistet werden kann.
4. Darüber hinaus sind die Standortfragen im Rahmen der Nord-Lösung unklar, hingegen sind diese bei Umsetzung des ProPlus-Modells aus Sicht Schleswig-Holsteins gut gelöst.
5. Auch sind die Mitspracherechte der Provinzial Schleswig-Holstein bei der Nordlösung unklar. Im Rahmen des ProPlus-Modells sind diese ebenfalls gut gelöst.